

erschienen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „

Shermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserats werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
Anfertigungspreis: Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6 W., egl. der Stempelgebühr 2 3/4 fr.

Abonnements-Bureau: In Hermannstadt bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szeged bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mülbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Temeswar bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krassó bei Herrn Helmut Zedner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, etc. der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 164

Hermannstadt, Dienstag den 19. Juli 1887.

103. Jahrgang.

Rußland über Bulgarien.

Die Besprechung der Ereignisse in Tirnowa bildet dermalen in Rußland einen der wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung. Die Wahl des Prinzen von Coburg brachte für das russische Publicum an und für sich keine Ueberraschung; wußte man es doch, daß die jetzige Majorität der Sobranje Rußland nichts weniger als geneigt ist, und daß dieselbe sogar der Wiederkehr des Prinzen von Battenberg gerne zugestimmt hätte.

Die russischen Journale sind überzeugt daß die Sobranje, indem dieselbe den Prinzen von Coburg wählte, Winken und Rathschlägen welche von auswärtig kamen, folgte. Der „Swjet“ betrachtet den Prinzen von Coburg als directen Candidaten Deutschlands und führt aus, daß Rußland unumkehrbar hauptsächlich mit Berlin zu rechnen haben wird.

Was wird wohl der Prinz von Coburg nun beginnen? In Bezug auf diese Frage äußern die „Novosti“, daß der Prinz wahrscheinlich auf Anraten Oesterreichs und Deutschlands sich bemühen werde, Rußland mit Bulgarien auszusöhnen. Allein die „Novosti“ bezweifeln, daß ihm dies gelingen werde.

Das „Novoje Wremja“ schreibt: Nun haben wir einen deutschen und katholischen Prinzen auf dem bulgarischen Thron. Er hat zwar den Thron noch nicht bestiegen. Wer konnte aber auch nur voraussehen, daß Prinz von Coburg mit den bulgarischen Regenten, wie mit guten alten Bekannten, in telegraphische Correspondenz treten würde?

In einem anderen Artikel führt das Blatt aus, daß Rußlands Gebuld erschöpft werden könnte. Rußlands Feinde möchten zwar Rußland eine Action in Bulgarien auftragen, allein dies werden sie nicht erreichen; wohl aber ist es möglich, daß Rußland eine Action dort beginnen wird, wo diese Feinde es am wenigsten wünschen und erwarten.

Die „St. Petersburgskaja Wjedomosti“ schreiben: Wir zweifeln nicht, daß die Situation in Bälde sich klären wird und das neue Complot an dem unerschütterlichen Widerstande Rußlands scheitern wird. General Boulanger steht zwar nicht mehr an der Spitze der Zweimillionen-Armee, allein diese französische Armee existirt noch immer und auch Boulanger ist noch am Leben.

Die „St. Petersburgskaja Wjedomosti“ glauben, daß Bulgarien in diesem europäischen Spiele untergehen dürfte.

Unter dem Titel „Armes Bulgarien“ schreiben die „Novosti“:

Mit einem Gefühle des Schmerzes verfolgen wir die telegraphischen Berichte unseres Tirnowaer Correspondenten über die Vorgänge in der Sobranje. Unwillkürlich erinnern wir uns dessen, was wir vor einem Jahre schrieben. Wir führten damals aus, daß die bulgarischen Regenten, sich mit der Phrase von der Unabhängigkeit beschäftigend, ganz außer Acht lassen, daß auch die größten europäischen Mächte gezwungen sind, mit den Verhältnissen und mit der Kraft ihrer Gegner zu rechnen.

Als aber derselbe herankam, da verstanden sie es nicht, denselben auszunutzen. Wird man denn in Sophia nicht klüger werden? fragten wir uns, „wird man denn dort dem Beispiele Polens folgen?“

Die gesammte russische Presse steht jetzt unter dem Eindrucke der bulgarischen Ereignisse; und äußern sich fast sämmtliche Blätter ohne Ausnahme über die bulgarische Angelegenheit.

Unterschied in der Richtung, daß Rußland in Bulgarien das letzte Wort zu sprechen habe.

Katow's Organ, die „Moskowskaja Wjedomosti“, Schweigen vorläufig über die Ereignisse in Tirnowa. Der Belgrader Correspondent des Blattes schreibt, daß Rußland Serbien ernstlich im Auge behalten und die Hindernisse, welche Rußland seitens der Gegner Rußlands in den Weg gelegt werden, zu beseitigen trachten muß, sonst könnte die Partei Garaschani's wieder die Oberhand gewinnen und das wäre für Rußland ein schwerer Schlag, weil Rußland dann für immer seine Popularität im Volke einbüßen könnte und Rußland in Serbien keine Partei mehr haben würde, auf die es zu rechnen in der Lage wäre.

Auch die ägyptische Frage wird jetzt in der russischen Presse vom Standpunkte der bulgarischen oder besser gesagt der allgemeinen orientalischen Politik betrachtet. England macht uns Schwierigkeiten in Bulgarien, meinen die russischen Journale, dafür müssen wir ihm mit derselben Münze heimzahlen und Rußland fest im Auge behalten. Rußland ist für England bedeutend wichtiger, als Bulgarien für Rußland.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. Juli.

Nach einem Budapest Bericht der „Vol. Corr.“ wird die endgültige Feststellung des Budgets durch den Ministerrath in der zweiten Hälfte des August erfolgen. Die ziffermäßigen Angaben über die im nächstjährigen Budget zu erzielenden Ausgabe-Ersparungen und Einnahme-Steigerungen sind daher zumindst verrieth, obwohl sich schon jetzt constatiren läßt, daß die Ersparungen mehrere Millionen betragen werden und die Einnahmen eine Steigerung in noch bedeutenderer Höhe aufweisen werden.

Die „Post“ setzt den Kampf gegen die russischen Papiere fort. Gerade jetzt, wo die politische Situation eine verhältnißmäßig ruhige ist, soll man die Gelegenheit zur Veräußerung dieser Papiere benutzen. Die Verluste werden jetzt geringer sein, als in der Zeit des politischen Unbehagens.

Die italienischen Bevollmächtigten für den neuen Handelsvertrag mit Frankreich werden Ende Juli oder Anfang August zur Einleitung der Verhandlungen in Paris eintreffen und sich danach zu gleichem Besuche nach Wien begeben.

Das „Journal de St. Petersburg“ erinnert an die von dem Prinzen von Coburg selbst abgegebenen Erklärungen und an die erst unlängst ausgesprochene Ansicht der Mächte, daß die erste Bedingung

Feuilleton.

Ein Herz von Gold.

Eine Geschichte aus dem wendischen Volke von Heinrich Penn. (18. Fortsetzung.)

XII.

Im März war Tine nach dem Süden gezogen, im Mai kam er wieder, gesund an Herz und Seele zurück, er hatte einsehen gelernt, daß Luise seiner Liebe nicht würdig war, hatte ihr Bild gewaltiam aus seinem Herzen gerissen, und unter dem lachenden Himmel Italiens, auf den Wellen der blauen Adria war die Wunde geheilt und vernarbt.

Nur einige Tage verbrachte der junge Mann in der Stadt, es zog ihn mächtig heim.

Und wieder fuhr der Wagen mit Tine die Saabridge entlang, aber wie anders, als vor einem Jahre?

Als das Haus Vidan's sichtbar wurde, fragte der Knecht: „Halten wir an?“

„Fahre vorüber,“ entgegnete Tine. Er wagte es nicht, nach dem Fenster empor zu sehen, noch vermochte er den Knecht nach Anta zu fragen.

Blieb sie so, wie sie war, gab es noch eine Möglichkeit, das zu fähnen, was er that?

Mit hochlopfendem Herzen kam er im Vaterhause an und verbrachte die erste Nacht schlaflos, wie damals, als er vor einem Jahre hierher zurückkehrte, wenn auch das aus ganz andern Ursachen.

Am nächsten Morgen ging er durch Haus und Hof und nahm sich vor, ein arbeitsames und nützlich Leben zu beginnen, mit wenigem zufrieden und mit wenigem glücklich zu sein.

Es schien ihm, als wäre er lange, lange nicht hier gewesen und nun zurückgekehrt als ein ganz anderer Mensch.

Nach der alten Meta, welche den Hof verlassen hatte, sandte er sofort. Er hatte außer ihr ja keine treue Seele, der er sich voll und ganz anvertrauen konnte.

Daß Anta gesund und noch unverheiratet sei, das hatte er schon am Abend erfahren, und das hatte ihn mit solcher Zufriedenheit erfüllt, daß er leichter erwarten konnte, was Meta ihm mittheilen würde.

Er wollte nicht gleich zu Vidan's gehen, wenn sie auch Verwandte waren. Er wollte erst seiner Umgebung die Ueberzeugung beibringen, daß er fest gewillt sei, zu Hause zu bleiben, und als tüchtiger Landwirth zu schalten und zu walten.

Auch wollte er nichts überflüssig und verderben, sondern überlegt handeln und gut machen, was er verschuldet.

Als die alte Meta den jungen Herrn erblickte, weinte sie laut auf und konnte lange nicht reden vor Freude und Rührung.

Dann aber kam sie mit Vorwürfen, wie er sich in der Welt herumtreiben könne, und habe doch raubeim so schöne Sachen, wie kein zweiter im Umkreise von drei Pfarren!

Tine beruhigte sie und gab ihr feierlich das Versprechen, daß er nun daheim bleiben werde, worauf sie freudig erklärte, nun gleich auf den Hof Kroleby's zurückzukehren und hier zu Hause bis an ihr feliges Ende bleiben zu wollen.

Sie mußte sich zu dem jungen Herrn setzen und ihm von Anta erzählen. Da erfuhr er denn, daß sie bald, nachdem er sie verließ, schwer erkrankt war. Nach ihrer Genesung hatte man sie eines Tages auf dem Großpahlenberg gesehen, lange inbrünstig betend vor der Kapelle des heiligen Antonius.

Und jetzt erfuhr Tine auch, daß sie damals, als er abgereist war, die

alte Magd voll Angst und Sorge sandte, um sich nach ihm zu erkundigen, daß sie nur von ihm sprach!

„D, wie war ich froh!“ seufzte die Alte, „als ich noch dachte, daß die brave Anta bei uns die Hausfrau sein werde.“

Er wandte sich ab, die Rebe schnitt ihm tief in's Herz. „Hat sie Freier?“ fragte er endlich zögernd.

„D, daran würde es ihr nicht fehlen,“ entgegnete die Alte, „ist sie doch hübsch, wie keine im Dorfe und brav, und Geld hat sie auch. Aber sie weiß alle ab. Sie ist immer ernst und still, das Gefinde hat sie nicht lachen gesehen seit, seit — nun seit du fort bist in die Stadt.“

Er war stumm an's Fenster getreten und lächelte die heiße Seiten an den kalten Scheiben, ganz wie damals, als Luise ihm die Schlinge über sein argloses Herz warf.

Mit großem Eifer und unermüdeltem Fleiße begann Tine sich der Wirtschaft anzunehmen, als wäre er zeitlebens nichts anders gewesen, als ein echter und rechter tüchtiger Bauer.

Er war überall, auf dem Felde, im Walde, in der Mühle; er führte Verbesserungen ein, ließ praktische Maschinen kommen, machte Vereinfachungen bei vielen Arbeiten u. s. w., was Anfangs belächelt wurde, bald aber so greifbar und sichtbare Erfolge hatte, daß die Bauern, welche erst die Köpfe geschüttelt hatten, mehr und mehr erkannten und nun begannen, sich bei dem jungen Landwirth, der sich bei ihnen gewaltig in Respect gesetzt hatte, Rathes zu holen.

So machte Tine Bekanntschaft mit den Nachbarn, und auch mit Vidan's gab es manchen Verührungspunkt. Die Verwandtschaft einerseits, die geschäftlichen Verbindungen andererseits hatten zur Folge, daß der junge Mann wiederholt seinen Vetter besuchte.

Mit demselben sprach er in landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Anta jedoch pflegte in der Regel die Stube zu verlassen, wenn er kam, doch sah sie ihm jedesmal frei und offen in's Antlitz, so daß er gar häufig gezwungen war, das Auge zu senken. Sprachen sie mit einander, dann handelte es sich immer nur um gewöhnliche, alltägliche Dinge, denn während der ersten Besuche hatten sie noch niemals Gelegenheit gehabt, allein zu sein.

Anta jedoch sprach mit dem Nachbarn, und auch mit Vidan's gab es manchen Verührungspunkt. Die Verwandtschaft einerseits, die geschäftlichen Verbindungen andererseits hatten zur Folge, daß der junge Mann wiederholt seinen Vetter besuchte.

Mit demselben sprach er in landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Anta jedoch pflegte in der Regel die Stube zu verlassen, wenn er kam, doch sah sie ihm jedesmal frei und offen in's Antlitz, so daß er gar häufig gezwungen war, das Auge zu senken. Sprachen sie mit einander, dann handelte es sich immer nur um gewöhnliche, alltägliche Dinge, denn während der ersten Besuche hatten sie noch niemals Gelegenheit gehabt, allein zu sein.

Vertical text on the left margin: ervatifs, min, abrik, Nr. 36, 2021 17-20, jung oder, Noten, franco, Geld-treffer, [480] 16, erg. 6, ckelli.

einer zulässigen Candidatur die Zustimmung Auslands wäre, und glaubt, daß sich der Prinz nicht von der Deputation nach Sophia führen lassen werde, und wenn er es thäte, daß er, entfernt davon, die Lage zu verbessern, dieselbe nur verwickeln würde. Das „Journal“ glaubt, daß wenn einige Mächte auch geneigt wären, die Wahl zu genehmigen, dieselben schließlich erkennen werden, daß dies nur die Situation erschweren und den Plänen der Regenten dienen würde, die nichts lieber verlangten, als aus ihrer eigenen Verwirrung herauszukommen und zwischen den Mächten einen Zwiespalt zu schaffen. Uebrigens habe die Pforte die Mächte mit dieser Frage nicht beschäftigt und es sei mehr als wahrscheinlich, daß sie, bevor sie sich ausdrückt, die Verfügungen der Mächte abwartet. Es scheint somit in Allem dieser Act ein steriles Unternehmen der in den letzten Jügen liegenden Regentenschaft bleiben zu sollen; wenn sich auch derselbe mit der Lösung der Schwierigkeiten der bulgarischen Frage nicht vertragen könnte, lasse sich doch hoffen, daß er nicht die Consequenz haben werde, neue Verwicklungen zwischen den Mächten zu schaffen. Was Rußland betrifft, werde es sich keineswegs von der bisher befolgten Verwaltungslinie entfernen.

In der Festung Zwangob-Demblin werden Vorbereitungen getroffen, welche auf den Besuch des Czars und auf großartige Festungs-, Belagerungs- und Beschießungs-Manöver schließen lassen.

In Bukarest sind Nachrichten eingelangt, denen zufolge beim russischen Gesandten Sitrowo während seines Aufenthaltes in Odessa am 13. Juli, Abends, im „Hotel du Nord“ eine Versammlung der Führer der in Odessa weilenden bulgarischen Emigranten stattgefunden hat. Sitrowo reiste noch in derselben Nacht von Odessa nach Bukarest weiter.

Eine Schaar Albanesen von Rugowo überfiel am 12. d. die montenegrinische Grenzwaage auf der Mokra Planina. Die alarmirten Grenzer vertrieben die Angreifer und tödteten deren zehn; von Montenegro blieben zwei todt.

In einzelnen Gegenden Bulgariens macht sich das Räuberwesen wieder stärker bemerkbar, entbehrt jedoch jeden politischen Charakters. — Die nach Bukarest wieder zurückgekehrten bulgarischen Flüchtlinge entwickeln dortselbst lebhafteste Thätigkeit. Letzter Tage war in Sophia das Gerücht verbreitet, daß sie mit den in ihrem Solde stehenden montenegrinischen Banden von Rahovo aus einen Einfall in Bulgarien planen, doch ist dieses Gerücht ohne Bestätigung geblieben und hat überdies die bulgarische Regierung sich durch Vorsichtsmaßregeln gegen jede Ueberraschung geschützt.

Die bulgarische Deputation beim Prinzen Ferdinand von Coburg.

Am 15. Juli sind die Vertrauensmänner Bulgariens bei ihrem einmütig erkorenen Fürsten in Ebenthal-Dürnkut erschienen. Prinz Ferdinand von Coburg hat den von der großen Sobranje zu Tirnova gefertigten Waplast entgegengenommen und sein bedingtes „Ja“ gesagt.

Fünf Minuten vor 1 Uhr langte die Deputation, die einen herzoglich bulgarischen Beamten zum Reisebegleiter hatte, in Dürnkut an und wurde daselbst vom Secretär des Prinzen, Hofrath Fleischmann, empfangen und nach Schloß Ebenthal geleitet. Im ersten Wagen fuhr Hofrath Fleischmann mit Tontschew und Tschomakow. Gemüthliche Herren waren in Salontollette; nur Mehemed Ruschdi trug mit vieler Würde seinen Turban. Um 2 1/2 Uhr langte die Reisegeleitschaft im Schloße an und wurde im Vestibule des Stegenhauses vom Prinzen von Coburg begrüßt. Sein mit Tontschew gewechselter Handschlag galt Allen zum Gruß. Die staubige Straße machte eine Ordnung der Toilette dringend notwendig und auch dafür war vorgesorgt, da für jedes Mitglied ein Zimmer offen stand. Eine Weile darauf begab sich die Deputation nach dem Wärmersaale, woselbst Präsident Tontschew dem Prinzen Ferdinand von Coburg den Waplast Namens der Sobranje überreichte.

Die Ansprache, welche Tontschew hiebei zuerst in bulgarischer, sodann in französischer Sprache hielt, lautet in der Uebersetzung: „Gew. Hoheit! Das bulgarische Volk, durchdrungen von den hohen Eigenschaften, welche Ihre erhabene Person auszeichnen und welches die volle Ueberzeugung besitzt, daß Sie alle Gewähr bieten für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der Rechte Bulgariens, hat Sie zum Fürsten gewählt. Indem die Deputation unterthänig dankt namens des Volkes und seiner Regierung für die edlen Gefühle, denen Sie damit Ausdruck gegeben haben, indem Sie die Krone Bulgariens annehmen, haben wir die Ehre, Ihnen den Waplast zu überreichen. Die Volkvertretung, mit welcher Gew. Hoheit Ihr werthvolles Leben dem Glücke Bulgariens widmen, hat uns beauftragt, Ihnen bekanntzugeben, daß ihr heißester Wunsch dahingehet, daß Gew. Hoheit gerufen werden, sich in die alte Hauptstadt Bulgariens Tirnova zu begeben, wo alle Vertreter des Volkes versammelt sind und Sie mit Ungeduld erwarten, um Gew. Hoheit das Schicksal des bulgarischen Volkes anzuvertrauen. Lange lebe Gew. Hoheit für das Glück und die Ruhe Bulgariens!“

Prinz Ferdinand antwortete französisch, sodann gleich auch bulgarisch, aber mit kaum vernehmbarer Stimme. Die Antwort des Prinzen hat folgenden Wortlaut:

Sie war von ihrer Krankheit nicht allein vollständig erholt, sondern auch gekräftigt, ihre Freizeit und ihr blühendes Aussehen waren vollständig zurückgekehrt, so erschien sie für schöne Jungfrau emporgewachsen, welche die Kinderhüfte ganz abgestreift hatte, und die geschaffenen schen, jeden Mann als treues Weib zu beglücken und ihm mit vollem Verständnis und Ernst als Gefährtin für's ganze Leben zur Seite zu stehen.

Als das eine Tine selbst, und mit sichtbarern Wohlgefallen betrachtete er, wenn er sich unbelauscht wählte, das gereifte, bildschöne Landmädchen.

Noch eine Veränderung war auffallend an Anka, und dem jungen Manne fiel sie sofort auf.

„Kannst du mir verzeihen, Anka?“ fragte er weich und traurig.

„Ich habe dir nichts zu verzeihen, Wetter.“ sagte sie laut und fest und entfernte sich ruhig.

„Ihm schmitz es in's Herz, aber er dachte, das brauche Zeit. Wenn sie seinen ebrlichen, festen Willen, seinen steten Fleiß sehen werde, dann müsse sie wohl milder gestimmt sein, und vielleicht würde sie dann ihm verzeihen, was niemals hätte geschehen sollen.“

„Das war eine erste Liebe niemals ganz austrotten läßt, das fühlte er jetzt nur zu oft in seinem Herzen.“

„So hoffte er denn, daß auch in dem ihnen noch der Reim der ersten Liebe lebe und eines Tages wieder Blüten treiben werde, nur müsse die Zeit das Ihre thun.“

Damit tröstete er sich, obgleich ihm die Wirklichkeit nicht die geringsten Zeichen gab, daß seine Hoffnung sich erfüllen sollte.

„Monsieur le président! Messieurs! Je reçois avec reconnaissance l'acte, que vous m'apportez. Je reste fidèle à mes promesses et à la résolution, que j'ai dès le premier jour fait connaître à la nation qui m'appela. S'il m'était permis de suivre l'impulsion de mon coeur, j'accourrais au milieu de vous, pour me mettre à la tête de la nation bulgare, et prendre à mains les rênes de l'état. Mais le prince élu de Bulgarie doit respecter les traités. Ce respect fera la force de son gouvernement, et assurera la grandeur et la prospérité de la nation bulgare. J'espère, que nous réuserons à temps les sympathies de la Russie, à laquelle la Bulgarie doit son émancipation politique et par conséquent une grande reconnaissance, — et à obtenir l'adhésion de toutes les puissances. Comptez sur moi, sur mon dévouement à votre pays, dévouement, dont j'espère pouvoir lui donner la preuve, lorsque je jugerai le moment venu! Courage! Prudence! Union patriotique! Que Dieu bénisse la Bulgarie et lui donne un brillant avenir!“

(Herr Präsident! Meine Herren! Dankbar nehme ich das Document entgegen, welches Sie mir überbringen. Ich bleibe meinem Versprechen treu und der Entschließung, die ich vom ersten Tage an der Nation mittheilte, welche mich gerufen hat. Wenn es mir gestattet wäre, dem Impulse meines Herzens zu folgen, würde ich in Eure Mitte eilen, um mich an die Spitze der bulgarischen Nation zu stellen und die Zügel des Staates in die Hand zu nehmen. Aber der erwählte Fürst von Bulgarien muß die Verträge respectiren. Dieser Respekt wird die Stärke seiner Regierung sein und die Größe und Wohlthat der bulgarischen Nation sichern. Ich hoffe, daß es uns gelingen wird, das Vertrauen der hohen Pforte zu rechtfertigen und mit der Zeit die Sympathien Rußlands wieder zu gewinnen, dem Bulgarien seine politische Emancipation verbankt und in Folge dessen große Dankbarkeit schuldet, — sowie die Zustimmung aller Mächte zu erlangen. Zählen Sie auf mich, auf meine Hingebung an Ihr Land, eine Hingebung, welche ich hoffe, betätigen zu können, wenn ich den Augenblick für gekommen erkennen werde. Muth! Klugheit und patriotische Einigkeit! Gott segne Bulgarien und verleihe ihm eine glänzende Zukunft.)

Dann hielt Tschomakow namens der Regierung in bulgarischer Sprache eine Anrede an den Prinzen, die in französischer Sprache schloß. Auf diese Ansprache erwiderte Prinz Coburg: „Erlauben Sie, daß ich Ihre Hände drücke. Gestatten Sie, daß ich Sie meiner Mutter vorstelle.“ (Prinzessin Clementine hatte dem feierlichen Acte beigewohnt.) Darauf erfolgte durch Tontschew die Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Deputation, mit welchen der Prinz zuerst in französischer Sprache, doch auch in deutscher und ab und zu in bulgarischer Sprache conversirte. Ein Dolmetsch intervenirte hiebei. Vor Mehemed Ruschdi machte der Prinz eine tiefe Verneigung. Die ziemlich fertige Behandlung des Bulgariens zeigt, daß Prinz Ferdinand schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken vertraut ist, den bulgarischen Thron zu bestiegen.

In dem großen Empfangssaale wurde auch das Diner abgehalten. Auf der Tafel lag neben jedem Couvert ein Bouquet mit Schleien in den Farben Bulgariens. Prinzessin Clementine war bei dem Diner nicht anwesend. Außer den Deputations-Mitgliedern nahmen an dem Diner theil: der herzoglich Coburg'sche Hofrath Fleischmann, Honobis-Mittelmeyer Döbner und der Dolmetsch. Es wurden nur zwei Toaste ausgebracht. Der Prinz von Coburg brachte folgenden Toast aus: „Ich bin entzückt, Sie im Schloße meiner Vorfahren zu empfangen. Ich trinke auf die Gesundheit der edlen bulgarischen Nation, deren Vertreter ich glücklich und stolz bin hier zu sehen.“ Präsident Tontschew trank unter stürmischer Acclamation auf den Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Beim Cercle unterhielt sich Prinz Ferdinand lange Zeit mit dem Major Popow, welchem gegenüber er unter Anderem äußerte: „Mein Herz und mein Kopf gehört Bulgarien, welchem ich mich ganz widmen will.“

Bei dem Empfange der Deputation stand der Prinz, welcher Civillieder trug und nur mit dem Bande des Hausordens der Coburger geschmückt war, unter dem Bilde seiner eilauchten Urohmutter, der Kaiserin Maria Theresia. Während des Cercles war dem Prinzen die Herzogin Clementine zur Seite. Jedes einzelne Mitglied der Deputation wurde der Herzogin durch ihren Sohn vorgestellt. Der Waplast lag in einer werthvollen, einem Wiener Adler entflammenden Mappe mit der Aufschrift „Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Ferdinand von Coburg.“ In der Conversation mit den einzelnen Mitgliedern der Abordnung bekundete Prinz Ferdinand die volle Kenntniß der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse jenes Landes, welches ihn zum Herrscher gewählt. Die Unterhaltung war bezaugt animirt, daß die Deputation erst drei Stunden später, als ursprünglich beabsichtigt war, das Schloß Ebenthal verließ und erst Nacht in Wien eintraf. Die Delegirten sind von ihrem zukünftigen Souverän entzückt, sie haben jedoch die Hoffnung ausgegeben, ihn bald in Tirnova zu sehen.

Der Prinz verlas die zuerst in französischer Sprache frei gehaltene Ansprache aus einem Manuscript in bulgarischer Uebersetzung. Während des Cercles hob der Prinz in Gespräche mit den Deputationsmitgliedern wiederholt und in nachdrücklicher Weise die Verdienste hervor, die sich Rußland in Bulgarien erworben; er betonte auch lebhaft seine persönliche Verehrung für die Person des Czars. Die Mehrzahl der Deputations-Mitglieder reist morgen nach Bulgarien zurück.

Ein Theil der Deputations-Mitglieder war durch die starke Betonung einer Verköpfung Rußlands, Andere durch die Bemerkung bestimmt, daß der Prinz den Zeitpunkt seines Regierungsantrittes selbst erst bestimmen werde.

Stimmen aus dem Publicum.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Adieu!
Johann Fischer, Musikprofessor in Raßob,
und Madeleine Fischer.

Local- und Tagesnachrichten.

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und apost. k. Majestät geruhten allergnädigst den griech.-kath. Kirchengemeinden in Felsd-Mirissa und Delhova zu Schulbauzwecken je 100 fl. zu spenden.

(Hof- und Personalmeldung.) Die Zusammenkunft der Monarchen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns findet bestimmt in Gastein statt. Da Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth in England weilt, unterbleibt auch auf speziellen Wunsch des Kaiser-Königs Franz Josef der Gegenbesuch Kaiser Wilhelm's in Jßl. — Englische Journale erzählen: Als die Kaiserin Elisabeth vor einigen Tagen ohne jegliche Begleitung in Exomer am Strande luftwandelte, sah sie plötzlich eine große Menschenansammlung. Die Kaiserin trat näher und erfuhr, daß ein Träger, Namens Walter Moulou, der bei der Westbahn angeheilt ist, während des Badens von einem Krampfe befallen worden und ertrunken sei. Die Kaiserin erkundigte sich um den Wohnort des Mannes und begab sich eiligst nach seiner Wohnung. Sie fand die Frau des Verunglückten ahnungslos beschäftigt, ihren Kindern das Mittagbrod zu reichen, trat auf dieselbe zu und sagte ihr: „Meine Liebe, es hat Sie ein Unglück betroffen, das Sie vielleicht besser aus dem Munde der Kaiserin von Oesterreich erfahren, als wenn Ihnen die Nachbarn roh die Kunde

bringen würden: Ihr armer Mann ist ertrunken, beten Sie für sein Seelenheil und machen Sie über Ihre Kleinen.“ Kaiserin Elisabeth entfernte sich schnell, denn der Zug mit der Leiche nahte heran. Am Abend brachte ein Hofdiener der Witwe eine Briefstosche mit vierhundert Pfund Sterling von der Kaiserin. — Aus Konstantin wird unter dem 16. d. berichtet: Die Abreise des Deutschen Kaisers aus Minau erfolgte am 18. d. Mittags um 1 Uhr. Der Dampfer, welchen der Kaiser benützt, trifft in Bregenz um 4 Uhr, in Innsbruck um 9 Uhr ein. Hier wird der Kaiser übernachten. Am 19. d. um 9 Uhr Früh verläßt der Monarch Innsbruck und trifft Mittags in Bend ein. Nach einer kurzen Pause wird die Reise fortgesetzt; die Ankunft in Gastein erfolgt um 7 1/2 Uhr Abends. — Wie dem „Fremdenblatt“ aus Ebenthal gemeldet wird, beschäftigt Prinz Ferdinand von Coburg sich in den nächsten Tagen an das Hoflager nach Jßl zu begeben und dann eine Reise nach Petersburg anzutreten.

(Die erste Reise der kleinen Prinzessin Elisabeth.) Die nun im vierten Lebensjahre stehende kleine Prinzessin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzlichen Paares, trat am 16. d. Abends von Logenburg aus ihre erste Reise, und zwar nach Jßl an. Bisher hat die kleine Prinzessin keine größere Fahrt, als von Wien nach Logenburg oder von dort hierher gemacht. Die Abfahrt von Logenburg erfolgte um 8 Uhr Abends mit einem Separatbojage der Südbahn bis Prentdorf, von wo aus die Fahrt über die Verbindungsbahn auf die Werthbahnstrecke um halb 9 Uhr nach Jßl fortgesetzt wurde. In Begleitung der kleinen Prinzessin befinden sich: die Gouvernante Baronin Bag, die Kindstreu Antonia Komajsch, die beiden Kindsmädchen Fräulein Wloja Temor und Fräulein Adele Hübner und ein weiteres kleines Gefolge von Dienerschaft. Die Hofwirthschafts-Abtheilung ist bereits am 14. d. nach Jßl abgegangen. Am 17. d. halb 8 Uhr Früh ist die Prinzessin in Jßl eingetroffen und hat sich vom Bahnhofe in die bereits früher in Stand gesetzte kaiserliche Villa „am Gries“ begeben. Wie verlautet, wird sich Kronprinz Rudolf in den nächsten Tagen zu einem kurzen Besuche seines Töchterchens nach Jßl begeben und auch Kronprinzessin Stephanie nach der Rückkehr von Franzensbad einige Zeit zur Nachkur in Jßl Aufenthalt nehmen.

Aus Jßl wird unterm 17. d. M. gemeldet: Die kleine Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzenpaares, ist heute Früh hier angekommen. Vor der kaiserlichen Villa am Gries ward der Erzherzogin zu Ehren ein geschmackvoller Triumphbogen errichtet, auf dem nebst dem kaiserlichen Wapen die Initialen des Namens der Erzherzogin, sowie ein „Willkommen“ angebracht waren. Zur Begrüßung der Erzherzogin hatten sich eingefunden Bürgermeister Koch, Vice-Bürgermeister Scheiring und Canonicus Weinmayr. Das kleine Töchterchen des Bürgermeisters überreichte in Jßler Tracht der Erzherzogin im Namen aller Jßler Kinder ein prachtvolles Rosenbouquet. Der Bürgermeister drückte in einer Ansprache den Wunsch aus, der Aufenthalt möge für die Erzherzogin ein erspriehlicher sein.

(Heiraten in der Armee.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das neue Heiratsnormale für das Heer. Die neue Vorschrift tritt sofort in Wirksamkeit, hat aber auf die bereits eingereichten oder in Vormerkung genommenen Ehegesuche keine rückwirkende Kraft. Nur bezüglich des Cautionsbetrages seitens der bereits vorgemerkten Officiere des Generalstabes gilt die neue Vorschrift. Aus den Bestimmungen derselben haben wir nachstehende als die wichtigsten hervor: Im Generalstabcorps, in der Munitionverwaltungsbranche und in den Militärabtheilungen der Pferdegeute darf die Hälfte, bei den übrigen Waffengattungen darf nur der vierte Theil der Officiere verheiratet sein. In den Officierscorps des Auditorats und der Militärärzte von der 7. Rangklasse (inclusive) abwärts, dann der Truppenrechnungsführer wird die Zahl der Ehen auf zwei Drittel des Standes der betreffenden Officierscorps beschränkt. Derselben Beschränkung unterliegen die Militärbeamten von der 7. Rangklasse abwärts. Bei Berechnung der Zahl der zulässigen Ehen ist der systemisirte Friedensstand, ohne Rücksicht auf jeweilige Abgänge oder eine etwaige Ueberzahl zur Grundlage zu nehmen. Das jährliche Nebeneinkommen, welches die Eheverber nachzuweisen und sicherzustellen haben, ist wie folgt festgelegt: Bei den Officiern des Generalstabes für den Hauptmann mit 1200 fl., für den Major, Oberstleutnant und Oberst mit 1000 fl., bei allen anderen Officiern: für den Subalternofficier mit 1000 fl., für den Stabsofficier mit 800 fl., für den Lieutenant, Oberstleutnant und Hauptmann, Rechnungsführer mit 600 fl., für Militärbeamte, wenn sie sich nicht im Genusse einer Jahresgage von mindestens 1200 fl. befinden, mit dem diese Gage ergänzenden Betrage. Bei Officiern unter 30 Jahren tritt eine Erhöhung des nachzuweisenden Nebeneinkommens mit 50 Percent ein. Diese Erhöhung entfällt nur bei Eheverberern aus dem Militär-Beamtenstande. Officiern, welche das 60. Lebensjahr überschritten haben, kann die Heiratsbewilligung nur gegen Verzichtleistung der Braut auf eine Witwenpension bewilligt werden. Der Commandant des Truppenkörpers hat bei Vorlage des Heiratsgesuches über die finanziellen Verhältnisse des Eheverbers zu berichten.

(Schutzimpfung.) Der Minister des Innern hat eine Vorschrift betreffs Organisirung der Schutzimpfung im ganzen Lande erlassen. Jedes Municipium ist hienach in eine entsprechende Anzahl von Impfbezirken einzutheilen, deren jeder einen eigenen Impfarzt erhält. Der Impfzweck ist ein allgemeiner. Das Impfen erfolgt öffentlich vor einer Commission, doch ist auch das Impfen durch einen Privatarzt gestattet. Die Municipien haben ferner die sofortige Impfung der in Waisenhäusern, Armen- und Siechenhäusern befindlichen Personen zu veranlassen.

(Hermannstädter Scharfschützenverein.) Bei dem am 17. d. abgehaltenen Uebungschießen des hiesigen bürgerlichen Scharfschützenvereins wurden von 9 Schützen 543 Schüsse abgegeben, darunter 223 Schwarzschüsse und 10 Cartons. — Es erhielt: Trefferbeiste: das erste Carl Kehler, das zweite Julius Guberger, das dritte Adolf Mieser; Glücksbeste: das erste Carl Mosek, das zweite Rudolf Kaufner, das dritte Friedrich Heintlinger; Würgebeste: das erste Andreas Berger, das zweite Heinrich Baumann; das dritte Edmund Krumler.

(Straßlings-Unterstützungs-Verein.) Diejenigen Körperschaften und Herren, welche im Besitze von Beitritts-Erklärungs-Bögen zur Gründung des Straßlings-Unterstützungs-Vereines im Sprengel des Hermannstädter k. Gerichtshofes sind, werden ersucht, diese Bögen an den Präsidenten des genannten k. Gerichtshofes, Herrn Alexander Janosy, eheabaldig einfinden zu wollen.

(Benefice.) Zum Vortheile der Frau Agnes Fußab-Pajor und des Herrn Alexander Fußab kommt heute im Gesellschaftshause die Straßling'sche Operette „Der lustige Krieg“ zur Aufführung. Das genannte Sängerpaaar hat sich durch seine anerkannt vorzüglichen Leistungen die Gunst und Sympathie der Besucher der ungarischen Theater-vorstellungen in hohem Maße errungen. Bei der allseitigen Beliebtheit, deren sich Frau J. Pajor und deren Gatte erfreuen, darf mit Zuversicht angenommen werden, daß sich zu dem heutigen Benefice sämtliche Freundinnen und Freunde dieses Künstlerpaares einfinden werden.

(Promenadenmusik.) Heute Dienstag den 19. d. spielt die Musikcapelle des k. l. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld Nr. 82 von 5—6 1/2 Uhr Nachmittags nachstehende Piecen: 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 2. „Angelo-Walzer“ von Ghibli. 3. scena et Cavatina aus „Jeane D'Arc“ von Verdi. 4. „Trinkspruch-Polka“ (französ.) von Buder. 5. „Nordisches Bouquet“, Fantasie von E. Bach. 6. „Hymen-Polka“ (Mazur) von Mazalid. 7. „Bruchstücke aus „Angot“ von Lecocq.

(W. in der G. Militärv. — (am Sonnta. merkt mit. — (Reider, W. — (dem freien. laufen oder. getrieben. Laterngasse. — (Sonntag d. Großschenk. theile bran. Feuerwehr. weil Sonnt. keine größt. — (Metropolit. des 53. Jm. Wien im 5. Riggel. Historienma. Metallschl. — (Aus Buk. ständigung. und Ener. Kilometer. etwa 1000. dahnen, die. Hauptlinien. Hauptende. von Kofan. tüchtigen. Er. welche die. haupt richt. Import m. die actual. Begründun. waltung fi. portleistung. Adte best. Vermittlung. — (berichtet: worden. der Kanzle. haffet. Je. stützigen. letzter Je. stärke den. Die Frau. haffet. Es. Jalemski. Mittheilun. Inhaftnab. Jalemski. funden; es. — (und Freun. arrangirte. Gegen 9. bahm, mit. Leben, der. Freunde. führen na. Präsident. und arbei. solcher ber. und Antw. steht den. Städte den. Norwegis. Desterreis. reifen un. versprechen. Reisenden. Millionen. Jahreszei. zum leim. durchleben. — (Ein Neu. Orte von. Grundbest. Vernehm. betragen. als die De. die Fede. Flußt wo. ihren Lieb. fürste ab. jammen, immer ka. Hausbew. und arbei. Lage zu b. licherweise. Kind war. Mutter et. — (Hinschide. eines „Re. berühmte. knüpft ist. dem Leber. 75 Jahre. kleinem G. 1848 über. Werwendu. bald eine. gingen a. deutsch-fr. einem vo. ebenso di.

Die für sein Elisabeth...

Elisabeth, Elisabeth...

Die neue Erz...

Die neue Erz...

Die neue Erz...

Die neue Erz...

Die neue Erz...

Die neue Erz...

(Militär-Concert.) Heute Dienstag den 19. d. findet in der Grand-Bierhalle bei günstiger Witterung ein großes Militär-Concert der Musikcapelle des 1. Infanterie-Regiments...

(Diebstahl.) Aus einem Hause in der Kreuzgasse wurden am Sonntag Abends folgende Sachen gestohlen: 7 Hemden roth gemerkt mit V. L., 1 Paar Reitstiefel und 1 Paar Handschuhe.

(Verloren) wurde zwischen Frel und Store ein Palet, Kleider, Wäsche, sowie einen Regenschirm enthaltend.

(Eine schwarze Stute), welche gestern Vormittags auf dem freien Plage vor dem Elisabeththor weidete, hat sich entweder verloren oder wurde von unruhigen Händen eingefangen und fortgetrieben.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Monsignore Sophroius, Metropolit von Amassia, am 9. d. in Matrisjö, — der Oberlieutenant des 53. Inf.-Rgt. Erwin Niemeg v. Moronsky, am 13. d. in Wien im 53. Lebensjahre, — der Schweizerische Nationalrath-Sprecher Riggeler, am 12. d. in Bern, im Alter von 43 Jahren, — Historienmaler Colas am 12. d. in Mailand, im 69. Lebensjahre, — Metallschläger Niele am 12. d. in Dresden.

(Verkehrspolitische Verhältnisse in Rumänien.) Aus Bukarest wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: An der Verwirklichung des rumänischen Schienennetzes wird mit besonderem Eifer und Energie gearbeitet, so daß in den letzten acht Monaten circa 600 Kilometer neue Bahnlinie dem Verkehr übergeben wurden, während etwa 1000 Kilometer noch im Bau sind.

(Der Bruder Jalewski.) Aus Wien, 15. d., wird berichtet: Heute Nachmittag 3 Uhr wurde der Bruder des flüchtigen, gewordenen Podestbrauereianten Jalewski, welcher als Rechnungsfeldwibel der Kanzlei des Wiener Garnisons-Spitals Nr. 1 zugetheilt ist, verhaftet.

(Mutterliebe.) Aus Auggig, 12. d., wird geschrieben: Ein Vorfall, der sich in dem ungefähr eine halbe Stunde entfernten Orte Neugasteln ereignete, gibt Zeugnis, was Mutterliebe vermag.

(Alfred Krupp.) Aus Essen, 14. d., meldet man das Hinscheiden Alfred Krupp's, des Mannes, welchem man den Beinamen eines „Kanonen-Königs“ gegeben hat.

(Worm Wetter.) Den neuesten meteorologischen Nachrichten zufolge wird das Wetter zu Anfang und Ende dieser Woche ruhig, heiter, trocken und warm sein.

werkzeug, welches aus Krupp's Establishment hervorging, war das 35 Centimeter-Geschütz. Diese Kanone wiegt 54 000 Kilogramm und schwebt auf einem Gewicht von 520 Kilogramm.

(Ein ganz räthselhafter Krankheitsfall) erörterte kürzlich Herr Professor Mendel in der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Es handelt sich um einen etwa in der Mitte der 40-er Jahre stehenden Glasermeister aus der Provinz, welcher täglich von Morgens 9 Uhr bis zum anderen Morgen um 6 Uhr taubstumm ist, jedoch von 6-9 Uhr früh wie ein normaler Mensch hört und spricht.

(Die Reise des Czars nach Congresspolen.) Wie man Lemberger polnischen Blättern aus Warschau mittheilt, wird sich der Czar mit der Czarewina im Laufe des Sommers nach Congresspolen begeben.

(Die Stadt Wiencauy) im Gouvernement Wilna ist niedergebrannt. 350 Häuser wurden eingeschert. 6000 Menschen sind obdachlos.

(Neun Personen vom Blitze getödtet.) Aus New-York, 13. d. wird berichtet: Während der Beerndigung einer Regener auf dem Friedhofe in Mount Pleasant, 60 Meilen südlich von Newville in Tennessee, am Dienstag entlief sich ein Gewitter und die Menschenmenge suchte ein Döckchen unter den Bäumen.

(Die Stadt Wiencauy) im Gouvernement Wilna ist niedergebrannt. 350 Häuser wurden eingeschert. 6000 Menschen sind obdachlos.

(Neun Personen vom Blitze getödtet.) Aus New-York, 13. d. wird berichtet: Während der Beerndigung einer Regener auf dem Friedhofe in Mount Pleasant, 60 Meilen südlich von Newville in Tennessee, am Dienstag entlief sich ein Gewitter und die Menschenmenge suchte ein Döckchen unter den Bäumen.

(Worm Wetter.) Den neuesten meteorologischen Nachrichten zufolge wird das Wetter zu Anfang und Ende dieser Woche ruhig, heiter, trocken und warm sein.

Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir Herrn Director Alexander Csöka aufrichtige Anerkennung zollen dafür, daß er gestern das preisgekrönte Original-Vollständ. „Felső Klári“ zur Aufführung brachte.

Das elektrische Publicum überhäufte die Darsteller mit Beifallsbeweisen, rief Fr. Breznai und Herrn Ronay nach jeder Scene, erwiebs dieselbe Auszeichnung den Damen Breznay und Baczi, den Herren Tollagi und Deröki und beehrte unter hümmlichem Applaus die von Fr. Bacskay und Herrn Zubaz vorgetragenen Volkslieder zur Wiederholung.

Das elektrische Publicum überhäufte die Darsteller mit Beifallsbeweisen, rief Fr. Breznai und Herrn Ronay nach jeder Scene, erwiebs dieselbe Auszeichnung den Damen Breznay und Baczi, den Herren Tollagi und Deröki und beehrte unter hümmlichem Applaus die von Fr. Bacskay und Herrn Zubaz vorgetragenen Volkslieder zur Wiederholung.

Original-Telegramme.

Klausenburg, 18. Juli. (Ung. T.-G.-B.) Oberhoffourier Buló Brankovits traf die Dispositionen betreffend den Aufenthalt Sr. Majestät. Der König trifft am 23. September in Klausenburg ein und wird 2 Tage verweilen.

Bukarest, 18. Juli. (Ung. T.-G.-B.) Die Verhandlungen der Regierung mit dem Marceller Hause Fraissinet betreffend die Etablierung einer rumänischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nehmen einen günstigen Verlauf.

Bukarest, 18. Juli. (Ung. T.-G.-B.) Die Verhandlungen der Regierung mit dem Marceller Hause Fraissinet betreffend die Etablierung einer rumänischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft nehmen einen günstigen Verlauf.

Fremden-Liste vom 18. Juli. Hotel Kurirer. C. Minorens, Privatier, von Bukarest; Böhmcs, Oberförster, von Mühlbach; Schollmayer, R. Gbg., Grundbesitzer, von Bregoi; K. Dürr, Stngl, Kaufleute, von Wien; Brod, Kaufmann, von Prag.

Ungarisches Theater im Gesellschaftshaus unter der Direction des Alexander Csöka.

Abonnement Dienstag den 19. Juli 1887: Suspensu. Zum Vortheile der Schauspielerinnen Agnes Juhász-Pahor und des Schauspielers Alexander Juhász.

Furcsa háboru. — Der lustige Krieg. Operette in 3 Acten von Zell und Genée. — Musik von Strauß.

MATTONY'S GIESSHÜBLER SAUBERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk. erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Tabaxer telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Juli 1887. Ung. Goldrente 6% 101.40, Silberrente 4% 87.75, Staatsanlehen in Silber 151.25, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 18. Juli 1887. Ung. Goldrente 6% 101.40, Silberrente 4% 87.75, Staatsanlehen in Silber 151.40, etc.

Fahr-Ordnung

auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

(Giltig seit 1. Juni 1887.)

1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Predeal - Sufareß. a) Zug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Früh. Ankunft in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Ankunft in Großwardein 7 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. ...

mischer Zug: Abgang von Sufareß 7 Uhr 30 Min. Früh. Abgang von Predeal 1 Uhr 14 Min. Mittags. Ankunft in Kronstadt 2 Uhr 32 Min. Nachmittags. ...

von Arad 6 Uhr Früh. Ankunft in Piski 10 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 Min. Vormittags. Ankunft in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Mittags; Abgang 1 Uhr 8 Min. Mittags. ...

M. 3. 5760/1887.

[500] 2-3

Rundmachung.

Im Sinne des Beschlusses der Stadtvertretung vom 25. Juni l. J. wird zur Lieferung von Plänen und Kostenüberschlägen zum Zwecke der Erbauung eines Schlachthauses in Hermannstadt der Termin bis 20. August 1887, Abends 6 Uhr, mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß Jene, die die Ausführung des Baues übernehmen wird, dessen Pläne und Kostenüberschläge durch die Stadtvertretung werden genehmigt werden.

Das Schlachthaus soll auf dem von der Stadt hiezu bestimmten Grunde nach der durch die Stadtvertretung festgesetzten und vom hohen k. ungar. Ackerbau-Ministerium genehmigten Skizze erbaut werden und haben die folgenden Bemerkungen als Richtpunkte für den Projektanten zu dienen:

- 1. Aus den Schlachtkammern und der Kuttel sollen geschlossene Canäle in den Mühlenkanal führen.
2. Jede Schlachtkammer muß ihre Wasserpumpe haben, doch ist diese Anlage möglichst einfach herzustellen, weil nach Einführung der neuen Wasserleitung auch das Schlachthaus aus dieser versorgt werden wird.
3. Auf Herstellung eines möglichst undurchlässigen Fußbodens, dann möglichst glatter Wände in den Schlachtkammern, den Stallungen und der Kuttel, aus einer Masse, die, ohne ihre Form und Farbe zu verändern, mit Wasser leicht gereinigt werden kann, und wenig schmutzt, wird ein besonderes Gewicht gelegt.
4. Die Construction soll im Allgemeinen eine billigere und kann daher auch eine einfachere sein, doch ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß den Schlachtkammern möglichst viel Licht und Luft zugeführt wird. Der Kostenpreis darf 50.000 fl. ö. W. nicht überschreiten.
5. Mit dem Bau soll nach Genehmigung des Projectes sofort begonnen und derselbe im hiesigen Jahre soweit durchgeführt werden, daß alle Gebäude über Winter unter Dach stehen.

Die speziellen Vertrags-Bedingnisse, sowie die erwähnte Skizze können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Wirtschaftsamt eingesehen werden; die einzureichenden Pläne und Ueberschläge hingegen sind bis zum Ablauf des Concurs-Termines beim Magistrat einzureichen und ist denselben nebst dem 1/10 der angesprochenen Bauausgabe betragenden Badium die vom Offizianten mit 50 kr. Stempel zu versehen, unterschriebene Erklärung beizufügen, daß selber bereit sei, den Bau nach dem vorgelegten Plane und Kostendruckauszüge auszuführen und daß ihm die Vertrags-Bedingnisse bekannt seien. Eine schriftliche detaillierte Erläuterung des Projectes wird zwar nicht gefordert, aber als wünschenswerth bezeichnet.

Hermannstadt, am 11. Juli 1887.

Der Magistrat.

3. 2450/1887.

[499] 3-3

licitations-Rundmachung.

Am 20. August l. J., 9 Uhr Vormittags, findet beim Central-Stubhrichteram in Hermannstadt (Comitatshaus) der licitationsweise Verkauf eines der Gemeinde Kastenholz gehörigen Eichenbeschwaldbestandes auf einer Fläche von 40 Katastral-Jochen (à 1600 Quadrat-Klaftern) statt.

Dieser Bestand enthält bei einer Bestandeshöhe von 20-24 Metern und einer Schaftlänge von 16-18 und Stipfällung von 4-6 Metern folgende Stärkeklassen, und zwar:
15% mit 26-35 Centimeter,
38% " 36-45 "
22% " 46-55 "
5% " 56-65 "

Der Ankaufspreis beträgt 25000 fl. ö. W. und ist die Licitation eine mündliche unter Zulassung auch

schriftlicher Offerte, welche bis zum Beginn der mündlichen Licitation zu überreichen sind.

Vor Beginn der Licitation haben die Licitanten 5% des Ankaufspreises als Badium zu erlegen, eventuell dem Offerte beizufügen.

Schließlich wird bemerkt, daß 1/2 der zu fallenden Stämme (Somenbäume) erst nach 5 Jahren gefällt werden darf, - daß der abzuschneidende Waldteil ungefähr 2 Stunden Weges von der Eisenbahnstation Hermannstadt entfernt ist, - und daß die weiteren Bedingungen hieraus eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 11. Juli 1887.

Das Central-Stubhrichteram:

Fabritius, Ober-Stubhrichter.

U. 3. 507/1887.

[506] 1-3

Concurs.

Für das Schuljahr 1887/8 sind drei Stipendien à zehn Gulden ö. W. monatlich für Schüler an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediasch zu verleihen. Anspruch hierauf, und zwar für zwei Stipendien während der Dauer der Studienzeit, für ein Stipendium für das Schuljahr 1887/8 haben Schüler, welche

- 1. einer Gemeinde des historischen Königebodens entstammen;
2. den Nachweis über ihr tadelloses Betragen und über die Unterstüßungsbedürftigkeit, das Zeugniß über die Absolvierung einer Volksschule, Real- oder Mittelschule und das Zeugniß des Directors über die Aufnahme als Schüler der sächsischen landwirtschaftlichen Lehranstalt in Mediasch beibringen.

Die Verleihung der Stipendien erfolgt ohne Rücksicht auf Religion und Nationalität des Bewerbers. Für den Fortbezug des auf die ganze Studienzeit verliehenen Stipendiums ist erforderlich ein Zeugniß des Anstalts-Directors über den guten Studienfortschritt des Stipendisten, so daß von dem Zeitpunkte, wo diese Bedingung fehlt, das Stipendium einstellt wird.

Die mit den bezeichneten Documenten versehenen gestempelten Stipendien-Gesuche sind bis längstens 1. September 1887 hieher einzureichen.

Hermannstadt, am 17. Juli 1887.

Vom Central-Amte der sächsischen Universität.

Bester und billigster Holzstrich ist Carbollack für Garten-Zäune, Planken, Ackergeräthschaften etc. etc. Paul Hiller & Co. in Wien, IV., Favoritenstrasse 20.



Brömer Elmerhausen & Co., Wien, II., Lichtenaugergasse 1. Lager englischer Bicycles. Das neu verbesserte Militär-Bicycle, überall Kugellager, vernickelt, elegant, dauerhaft. Preis 135 fl., auch auf Raten. (187) 37-60. Illustrierte Katalog gratis. Lehrbuch 20 kr.

Zur Desinfection

Carbolsäure und Carbolpulver

billigt bei (361) 11-12

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Feuersichere Dachpappen

liefern in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen. Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen (360) 11-12

Paul Hiller & Comp., Wien, IV., Favoritenstrasse 20.

Königliches Conservatorium der Musik zu Leipzig.

Die Aufnahme-Prüfung findet Mittwoch den 5. October, Vormittags 9 Uhr, statt. Der Unterricht erstreckt sich auf Harmonie- und Compositionslehre, Pianoforte, Orgel, Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Fidele, Oboe, Clarinette, Fagott, Waldhorn, Trompete, Posaune, Harfe - auf Solo-, Ensemble-, Quartett-, Orchester- und Partitur-Spiel - Directions-Uebung, Solo- und Chor-Gesang und Lehrmethode, verbunden mit Uebungen im öffentlichen Vortrage; Geschichte und Aesthetik der Musik, italienische Sprache und Declamation.

Das Honorar für den Unterricht beträgt jährlich 360 Mark, welches in 3 Terminen: Ostern, Michaelis und Weihnachten, mit je 120 Mark pränumerando zu entrichten ist. Außerdem sind bei der Aufnahme 10 Mark Einschreibegeld zu zahlen. Ausführliche Prospekte werden vom Directorium unentgeltlich ausgegeben, können auch durch alle Buch- und Musikalienhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden. Leipzig, im Juli 1887.

Das Directorium des Königlichen Conservatoriums der Musik. Dr. Otto Günther. (504) 1-1

Wer etwas zu annonciren hat, sei es Geschäfte, Waaren, Käufe oder Verkäufe etc. etc. wende sich an das seit 29 Jahren bestehende

I. österr. Annoncen-Bureau

A. OPPELIK

Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2.

Dasselbe besorgt alle Annoncen reell und billigt in allen Zeitungen, Fachschriften und Kalendern des In- und Auslandes. Preis-Courant gratis. (129) 9

Freitag Ziehung!

KINCSEM-KLOSE à 1 fl.

11 Lose nur 10 fl.

Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzügl. 20% | 4875 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das

Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6.

Kincsem-Lose sind zu haben in Hermannstadt bei Herrn Karl F. Jickell. Tabak-Grossverschleiss.